

# General- Anzeiger

Halberstadt

Generalanzeiger vom 12.09.2012

## Von der Scheune zum Museumstempel

Halberstadt (kit). Die Scheune auf dem Hof der Voigtei 48 neben dem „Museum für bürgerliche Wohnkultur um 1900“, in der vor rund 90 Jahren Margarete Schraube ihre Turngeräte quälte, wird nach zweijähriger Sanierung am Samstag der Öffentlichkeit übergeben. Entstanden sind zwei große Ausstellungsräume und Räume für museums-pädagogische Arbeit, zum Beispiel „Kochen wie zu Uromas Zeiten“.

Margarete Schraube wuchs in den Räumen auf, die seit 1985 Museum sind. In ihrem Testament vererbte sie ihre Wohnung samt komplettem bürgerlichen Mobiliar aus der Zeit um 1900, aber auch die Aussteuer in den Schränken der Stadt Halberstadt. „Das ist ein Schatz. Besonders der bürgerliche Salon ist eine absolute Seltenheit in Deutschland“, so Armin Schulze, Direktor des Städtischen Museums in Halberstadt. Margarete Schraube war Lehrerin für Geografie, Geschichte und Sport, sehr erfolgreich im Schwimmen und Kunstspringen und die erste Frau in Deutschland, die den Sprung vom 10-Meter-Turm wagte.

Als 2007 das Museum nach einer sehr umfassenden Sanierung wieder eröffnet werden konnte, waren auch Nachfahren des Halberstädter Malers Carl Hasenpflug – das Ehepaar Laschkewitz aus Bayern – darauf aufmerksam geworden. Kontakt zum Museum hatte es schon Jahre zuvor.

Jetzt schlugen sie Armin Schulze einen Deal vor: Ihre 800 Exponate umfassende Sammlung von Kunst aus Ländern, die sie in ihrem Leben bereist haben, wollten sie in guten Händen wissen, dafür sollte das Museum einen erheblichen Betrag für den Ausbau der Scheune als Spende erhalten. Aufgestockt mit Fördermitteln von Bund, Land, Lotto, der Deutschen Stiftung Denkmalschutz und der Ernst-Ritter-Stiftung konnte die Scheune ausgebaut und ausgestattet werden. Die Bevölkerung hat auch mitgeholfen, als sie dem Aufruf folgte, Einrichtungsgegenstände aus Uromas Zeiten zu spenden für die beiden museumspädagogischen Räume. Wann Laschkewitz' Sammlung kommt, steht noch nicht fest, aber über die Riesenausstellungsfläche für die Rotmilan-Ausstellung freut sich Heineanum-Direktor Dr. Bernd Nicolai: „Die Hälfte aller Rotmilane der Welt ist in Deutschland, und Sachsen-Anhalt hat zehn Prozent. Als Naturkundemuseum konnten wir ihm aus Platzgründen bisher nicht den Raum bieten, den er verdient hätte.“

Am 15. September ab 13 Uhr können Halberstädter und Gäste den Museumstempel in Beschlag nehmen. Neben Kaffee, Kuchen und Musik im Innenhof werden die Ausstellung über den Rotmilan und die neuen Räume für die museumspädagogische Arbeit eröffnet. Es wird Führungen durch das Haus geben sowie Vorträge über Rotmilan und Familie Schraube, und es gibt Mitmachaktionen, zum Beispiel „Kochen wie zu Uromas Zeit“ oder Geschichten über „Milvus, den Rotmilan.“



In diesem Raum kann man künftig kochen wie zu Uromas Zeiten, aber auch lernen, mit dem Waschbrett umzugehen, so Museumsdirektor Armin Schulze.

Margarete Schraube in jungen Jahren.

Foto: Museum

Foto: kit